Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 1 (1722)

Artikel: Nutzliche Anmerkungen wegen der 12. himmlischen Zeichen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371067

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nutzliche Anmerckungen wegen der 12. Himmlischen Zeichen.

DEmnach ich schon viel Disputirens gehört hab von den 12. Himmlischen Zeichen/ und auch etliche selbst an mir gefragt haben/ ob dann also die Zeichen am Himmel sich befinden/ also zweiffle ich nicht/ es werden sich anderwärtig unter den Baurs-Leuten allerhand Discurs abgeben/ so will ich dem Ungelehrten zu Gefallen hieher setzen/ warum sie also genennet werden.

Warum wird das erste Zeichen der Widder genannt?

Wegen seinen Eigenschafften. Dann gleichwie der Widder einer warmen Art ist/ also auch die Sonne/ wann sie im Widder gehet/ so vermehret sich immerdar die Wärme/ daß also die Sonne mit ihren Strahlen/ wie mit Hörnern/ die Erde eröffnet/ und das Jahr anfangt.

Warum wird das andere Zeichen der Stier oder Ochse genannt?

Darum/ daß wann die Sonne in diß Zeichen tritt/ so gehen die Feld-Arbeiten an/ da dann die Ochsen in etlichen Ländern an statt der Roß/ im säen und ackern das beste thun müssen/ nemlich im April.

Warum wird das dritte die Zwilling genannt?

Wegen der schönen und lieblichen Zeit/ so damahls ist/ wann die Sonne diß Zeichen erreichet/ nemlich recht im Frühling/ dann da paaret und gattet sich alles. Da ist die fruchtbarste Zeit/ die schönste Lufft/ ist alles frölich und lustig/ als im May.

Warum wird das vierdte genannt der Krebs.

Darum/ daß wann die Sonn in diß Zeichen tritt/ so ist sie gegen uns zu rechnen am allernächsten/ und scheinet/ als wann sie wie ein Krebs von uns gemach weg und zuruck weiche/ welches geschicht in dem Brachmonat.

Warum wird das fünffte der Löwe genannt?

Gleichwie der Löwe das allerhitzigste Thier ist/ und mit seiner Macht und Grimm alle andere Thier überzwinget: Also auch/ wann die Sonn in disem Zeichen ist/ so ist die aller grösseste Hitze im Jahr/ welches eben im Sommer geschicht.

Warum wird das sechste die Jungfrau genannt?

Darum/ daß gleichwie eine Mannbare Jungfrau tauglich ist zur Ehe und Kinder zu gebähren: Also auch/ wann die Sonne in disem Zeichen gehet/ so seyen meistentheils alle Früchte reiff und zeitig/ und werden eingesammlet. Jedoch/ gleichwie nicht alle Weiber fruchtbar sind/ also werden auch nicht alle Früchten alle Jahr zugleich reiff und zeitig/ welches geschicht im Augstmonat.

Warum wird das siebende die Waag genannt?

Gleichwie eine Waage gar just und gleich seyn solte/ keine Schaale schwerer als die andere/ also auch/ wann die Sonne in dises Zeichen eintritt/ so vergleichet sich gleich/ wie auf einer Waage/ Tag und Nacht in zwey gleiche Theil/ das ist/ zur selbigen Zeit/ als im Septembr. ist Tag und Nacht einandern gleich in der gantzen Welt/ welches geschicht im Herbstmonat.

Warum wird das achte der Scorpion genannt?

Gleichwie der Scorpion ein kalter gifftiger Wurm ist/ also auch/ wann die Sonn in dises Zeichen kommt/ so verändert sich die Lufft mit Regen und Kälte/ es entstehen auch gemeinlich gifftige Kranckheiten/ als im Weinmonat.

Warum wird das neundte der Schütz genannt?

Darum/ daß wann die Sonne dises Zeichen erreichet/ gemeinlich viel Ungewitter entstehet/ und wehet/ regnet und schneyet/ und zu der Zeit als wie Pfeile in der Lufft fliegen. Dises pflegt zu geschehen im Wintermonat.

Warum wird das zehende der Steinbock genannt?

Daß die Sonne/ wann sie in das Zeichen kommt/ zu unterst in dem Thierkreiß/ und gleichwie eine Ziege an den Bäumen/ oder wie ein Steinbock auf dem Felsen/ immer in die Höhe klettert und steiget/ welches geschicht im Christmonat.

Warum heisset man das eilffte den Wassermann?

Daß es zur selben Zeit/ als im Januario/ wenn die Sonn in disem Zeichen stehet/ viel regnet und schneyet/ als wann man mit Wasser giesse.

Warum wird das zwölffte die Fische genannt?

Daß gleichwie die Fische kalt und feucht sind/ und ohne das Wasser nicht leben können: Also zu der Zeit im Februario/ wann die Sonn in disem Zeichen ist/ gemeinlich grosse Wasser und Flutten entstehen/ von den Eyßschollen und Schnee/ der da anfängt abzugehen/ und sich in die Bäche und Wasser verschüttet/ dieselben vergrössert und ergeußt/ als im Hornung.

An den Günstigen Leser.

FReundlicher lieber Leser! der gedultige Job in seinem Leyden-Buch/ beschreibet des Menschen Leben und seinen Wandel/ obwol kürtzlich/ aber doch schön und herrlich mit folgenden Worten: Wie der Vogel zum fliegen/ also ist der Mensch zur Arbeit erschaffen: Ist schön geredt/ und nicht ohne Ursach. Denn betrachte einer nur bey sich selber der Vögel mancherley Arten/ und ihre Wercke/ so wird er klärlich erfahren/ daß solche seine Wort mit des Menschen Wandel gar schön überein treffen. Es betrachte einer nur zum Exempel die Lerchen/ die Wachteln/ die Rebhünlin/ die anderen kleinen Vögelin auf den Feldern und auf den Büschen/ die Schwalben/ Hüner und Tauben/ die anderen aber/ als wilde Gänß/ Kranich/ Storchen/ Adler und andere Vögel/ in den Wässern/ hohen Gebürgen und Wäldern/ so wird er gar fein durch alle Stände der Menschen eines jeden Beruff und Arbeit befinden. Und ob zwar unter

den

den Vögeln ein grosser Unterscheid/ als entweder durch Gesang/ durch Farbe / und viel andere Eigenschafften mehr. Also ist auch unter uns Menschen ein grosser Unterscheid: denn mancher hat Lust zum studiren/ und mancherley Künsten: Mancher zum Acker/ Feldbau und anderer häußlicher Arbeit Mancher zum Krieg und Streit / nachdem es einem jeden GOtt eingepflantzet und gegeben hat; so soll und muß derowegen ein jeder in seinem Stand und Amyt nach dem Befehl GOttes nicht müßig seyn/ sondern das seinige verrichten/ und sein von GOtt aufferlegtes Joch mit Gedult ertragen. In solcher Betrachtung/ freundlicher lieber Leser/ hab ich mich anfangen eine kleine Zeit etwas weniges auf die Astronomia zu üben / und kan ich mich nicht rühmen/ daß ich es etwan auf Schulen/ oder aber bey einem guten Meister etwas gelernet hab: Dann in den Schulen hab ich mehr nicht gelernet/ als ein wenig schreiben und lesen/ in der Rechnung aber hab ich kümmerlich die 4. Species mit einfachen Zahlen gelernet/ welches ich aber darnach völlig wider vergessen hab. Vor kurtzer Zeit hab ich mich wider etwas angefangen zu üben/ und aus mir selbst/ Lehrmeister hab ich keinen gehabt: Durch GOtt/ und eignen Fleiß / hab ich ich etwas wenigs erlernet/ nicht aber daß ich die Astronomia vollkomenlich versteh/ sondern etwas weniges/ vollkommen verstehen wurde mehrere Zeit brauchen: mein Alter/ das 24. Jahr/ so der HERR will/ und ich lebe/ lasset mir noch vieles zu zu lernen / das mir jetz noch frembd vorkommt. Freundlicher Leser/ ich bin nicht gesinnet gewesen/ einen Calender in den Druck zu verfertigen/ und unter meinem Namen ausgehen zu lassen / nicht zwar darum/ daß ich mich diser schönen und fürtreflichen Kunst/ darzu ich (ohne Ruhm) ein sonderliches Gefallen habe / oder mit dem grossen unverständigen Hauffen wenig oder gar nichts davon hielte/ oder ungeschickte Urtheil und Reden darob fällete ; auch nicht / daß ich mich durch solche unhöfliche Spott- und Lugen-Reden davon wolte lassen abschröcken; Denn ich (GOtt Lob) wohl weiß/ daß ein Gelehrter und Verständiger besser Urtheil darob fället. Und ich mich auch ihrer nichts achte.

Alles Fleisses aber die schimpflichen Spott- und Schmah-Regen etlicher losen Dirnen nichts geachtet / oder mich dardurch von meinem Vornehmen habe abschröcken lassen ; sondern vielmehr aus denen Ursachen / daß bißhero mit andern Geschäfften zimlich beladen bin / also daß ich diser schönen Wissenschafft nicht gnug kan obligen. Auch hab ich ihn lieber das erste Jahr wollen bey Hauß behalten/ darbey das Wetter und Finsternussen zu observiren. Darnach auch darum/ daß ichs darfür geachtet / es bedörffte das Vatterland meines Dienstes dißfalls nicht/ weilen noch andere vorhanden/ zwar nicht in meinem Vatterland / die auf den Julianischen Calender/ auf unseren Polum und Horizont Jährlich im Druck ausgegangen. Dieweil aber vorigen Jahrs nicht mehr als einer/ namlich der so genannte Rosius/ und noch zwey andere Nachdrucker: Sie möchten dann andere Calender auch zu rath nehmen / aus ihnen selbst aber halte ich es vor unmöglich. Darauf hab ich mich durch treuhertzige Leut vermahnen lassen/ disen Calender in Druck zu geben. Der geehrte Leser seye versichert/ daß ich es aus keinem Calender/ sondern ich habs durch zimliche Zeit selbsten berechnet/ sintemahlen um dise Zeit/ da ich fertig war/ noch kein einiger Calender/ so viel ich weiß/ auskommen ist. Bitte also den geehrten Leser / wann auch etwas möchte falsch seyn / daß ich mich in der Rechnung übersehen hätte / sie wollen doch bedencken/ daß Calendermacher / die schon viele Jahr Calender in den Druck gegeben haben/ auch viele Feyler haben ; und ich auch nicht der Zeit hab / noch einmahl nachzurechnen/ sondern es mit dem Mantel der Liebe zudecken/ und bedencken/ was Syr. 43. spricht: Es ist auch den Heiligen von dem HErrn noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder aussprechen könten. Denn der Allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht / und alle Ding sind zu groß nach Würden zu loben. Er allein forschet den Abgrund/ und der Menschen Hertzen/ und weiß / was sie gedencken. Denn der HErr weißt alle Ding / und sihet/ zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde. Er verkündiget/ was vergangen / und zukünftig ist/ und offenbahret was verborgen ist ꝛc. Wie lieblich sind alle deine Werck/ wiewohl man kaum ein Fünclein davon erkennen kan. Dann vorher sagen ist etwas schwer/ und zum theil ungewiß.

Figur